Eine Fabrik wurde gesucht und eine Familie gefunden

Vier Schweden auf ihrer Reise über Borsdorf nach Teplice und Wien

Zwei Jahre ist es nun her, dass sich vier Gräbners von Stockholm auf den Weg nach Borsdorf machten, um die alte Zweenfurther Wachstuchfabrik zu suchen, die ihr Groß- und Urgroßvater Maximilian Gräbner bis zu seinem Tod 1908 leitete. In der Borsdorfer Postagentur begann die Story am 16.9.2019 mit vielen unglaublichen Zufällen, nachzulesen unter dem Titel „Maria von der Post und die Schweden“ in ParthenPost 05/2019, S. 49-51. Doch das war noch nicht der Schluss.

Mit Kerstin und Christer Gräbner begann ein reger E-Mail Kontakt. In Teplice (damals Teplitz) gab es seit 1893 eine ebensolche Fabrik, die Johannes Gräbner, der Sohn von Maximilian leitete und deren Geschichte eng mit der hiesigen verbunden ist. Ich versprach, über die tschechischen Behörden mehr zur ehemaligen Teplitzer Kunstlederfabrik zu erfahren. In den Kreis- und Gebietsarchiven Teplice und Litoměřice hatte ich Glück. Freundliche Mitarbeiterinnen halfen bei der Suche. So erhielt ich Online-Zugang zu diversen Adressbüchern von Teplitz-Schönau-Turn um 1900. Schwierig gestaltete sich die Recherche, da sehr unterschiedliche Firmen-

Abb. 1: Die Wachstuch- und Ledertuchfabrik in Teplitz um 1900
Archiv Heimatverein Borsdorf

namen verzeichnet waren. Von: Wachstuchfabrik, Ledertuch-Fabrik bis Wachstuch- und Ledertuchfabrik führten jedoch alle Eintragungen in die ehemalige Ritterstraße 438 im damaligen Teplitz-Soborten. Im Buch „Stadt und Kreis Teplitz-Schönau“ berichtet Christoph Kramer in seinem Beitrag über die Dorfgeschichte Sobortens „vom Fabrikanten Kommerzialrat Johannes Gräbner in der Ritterstraße, dem Besitzer der „Ledertuch“-Wachstuchfabrik, deren Existenz im rohen Ziegelbau hinter hohen Mauern man schon von weitem riechen konnte.“

Die Fabrik firmierte unter dem Namen ihres Gründers Alexander Schuhmann. Auszüge aus dem Handelsregister Litoměřice zeigen noch 1893 eine Richtigstellung des Nachnamens ohne H, also Schumann. Für digitale Recherchen ein wichtiger Buchstabe. Nun wurde auch das Kreisgericht Litoměřice fündig und schickte Online-Unterlagen zu „Schuhmann’s Lederfabrik“, die auch Hinweise zur Zweenfurther Fabrik und wiederum auf Unterlagen im Kreisgericht Grimma enthielten.

Noch immer ging es jedoch um den Standort in der Ritterstraße 438 im jetzigen Teplice. Wo ist das heute? Wieder eine nette Mitarbeiterin des Kreisarchivs Teplice teilte mir die Umbenennung des Straßennamens in Hans-Knirsch-Straße und nach dem 2. Weltkrieg schließlich in ulice Puškinova mit. Über GPS konnte man die Straße orten. Die aus der Vogelperspektive sichtbaren Häuserreihen ließen allerdings kaum auf eine ehemalige Fabrik schließen. Ein zeitnaher Präsenzbesuch war leider coronabedingt nicht möglich.

Auf der Web-Site des Heimatvereins erschien im November 2019 ein Beitrag über die eingangs erwähnte Geschichte von den englischsprechenden Schweden in der Borsdorfer Postfiliale. Dazu schrieb eine Frau Bärbel Urban geborene Gräbner am 19.5.2021 einen Kommentar.

Ein Gedanke zu „Maria von der Post und die Schweden“

BÄRBEL URBAN GEB. GRÄBNER
19. Mai 2021 um 0:01 Uhr

Guten Tag!

Mein Name ist Bärbel Urban, geb. GRÄBNER.
Ich bin die Urenkelin von Kommerzienrat Maximilian Gräbner, sein Sohn Johannes war mein Großvater, dessen Sohn Gerhard aus dritter Ehe war mein Vater.
Ich lebe in Wien.
Ich würde mich freuen, mit der Familie Gräbner via E-Mail in Kontakt zu treten.
Ich bedanke mich für Ihre Bemühungen.
MFG
Bärbel Urban

Abb. 2: Kommentar auf WebSite des Heimatvereins

Zwei Tage später schon kam ihr Anruf aus Wien. Johannes Gräbner sei ihr Großvater und sie wisse gar nicht, dass sie Verwandte in Schweden habe. Der Kontakt zwischen Österreich und Schweden war dank digitaler Medien schnell vermittelt, und alsbald flatterten die Emails

zwischen den neu gefundenen Verwandten hin und her. Informationen zur Familiengeschichte wurden ausgetauscht. So kannte die Wienerin noch das Wohnhaus ihres Großvaters in Teplice. Auch ein Familiengrab solle es noch geben, das Bärbel Urban mit ihrer Tante vor 25 Jahren zwar besuchte, sich aber an den Ort des Friedhofs nicht erinnern konnte.

Abb. 3: Am Borsdorfer Heimatmuseum, von li. Joakim und Evakarin Gräbner, Andreas Damm, Kerstin und Christer Gräbner

Nun wollte sich die neue Familie natürlich auch kennenlernen. Im Oktober 2021 wurde ein Reisetermin gefunden, bei dem alles zusammenpasste: Der Borsdorf-Besuch, die Reise nach Teplice und schließlich nach Wien. Und so trafen Christer, Kerstin, Joakim und Evakarin Gräbner am 16.10.2021 am Borsdorfer Heimatmuseums ein. Sie staunten nicht schlecht über die vorhandenen Unterlagen, Schautafeln und die Vitrine zur hiesigen Fabrikgeschichte. Die anfänglichen Bedenken bezüglich der Kommunikation in englisch verschwanden nach kurzer Zeit. Nach einem gemeinsamen Fotostopp an der Borsdorfer Postagentur, wo vor zwei Jahren alles anfing, ging es erneut zur Ruine der alten Kunstlederfabrik und nach Panitzsch zur Besichtigung der umfangreichen, von Rolf Kohlmann zusammengestellten Sammlung, der bedauerlicherweise aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein konnte.

Für die Reise nach Tschechien war das Programm ebenso straff geplant. Zunächst ging es zur Puškinova, der früheren Teplitzer Ritterstraße. Wie erwartet, befinden sich an der Stelle der ehemaligen Fabrik heute Neubauten. Dennoch waren alle zufrieden – genau hier war es! Das Wohnhaus von Johannes Gräbner und seiner Familie war dank Handy schnell ge-

Abb. 4: Kerstin und Christer Gräbner in der Panitzscher Sonderausstellung

Abb. 5: Vor der Borsdorfer Kunstlederfabrik

ortet. Es beheimatet heute einen Kindergarten. Durch hohe Bäume im Eingangsbereich und angrenzende Grundstücke war die Sicht zum Fotografieren der Villa leider stark eingeschränkt. Außerdem war Sonntag und man konnte auch nicht rein. Doch gibt es in Tschechien wohl nur nette Leute. An einem Nachbargrundstück wurden gerade Gäste empfangen und Christer Gräbner nutzte die Gelegenheit, den Hausherren zu bitten, von dessen Garten aus ein paar Fotos der ehemaligen Familienvilla machen zu dürfen. Während wir unser Anliegen gestikulierend vortrugen, kam dessen Frau heraus. Sie geriet außer sich vor Freude, denn gerade heute feiere sie ihren 60. Geburtstag und da käme sogar ein Mann aus Schweden. Die Fotos durften gemacht werden und das „große Ereignis“ musste sie gleich fotografisch dokumentieren. So wird Christer Gräbner künftig ihr Familienalbum bereichern.

Nun kam die schwierigste Aufgabe: die Suche der Grabstelle. Bärbel Urbans Cousin fand ein Bild des Grabsteins von Anna und Johannes Gräbner über eine spezielle Datenbank im Internet. Im Vorfeld hatte ich mehrere Friedhöfe gefunden, die in Frage kommen könnten. Doch welcher war es? Der sich in der Nähe des Wohnhauses befindende jüdische Friedhof war es nicht, da sehen die Grabsteine anders aus. Eine freundliche tschechische Dame rief ihren Vater, obwohl er sich gera-

Abb. 6: Blick auf die Gräbner-Villa in Teplice

Abb. 7: Grabstelle Johannes und Anna Gräbner in Teplice

de zum sonntäglichen Mittagsschlaf begeben wollte. Dieser meinte, solcher Art Grabsteine könne es nur noch auf dem Städtischen Friedhof geben. Da sich dieser auch auf unserer Liste befand, fuhren wir zunächst dorthin. Mit dem Bild des Grabsteins vor Augen durchstreiften wir einzeln den riesigen Friedhof. Es schien fast aussichtslos, da fand Joakim den Zugang zu einer Abteilung sehr alter Grabstellen. Und tatsächlich, kaum zu fassen, standen Joakim und ich alsbald an der letzten Ruhestätte seines Großvaters Johannes Gräbner und dessen Frau Anna. Alle waren sehr berührt.

Am nächsten Tag machten sich die vier Schweden weiter auf den Weg nach Wien zu ihrer neuen Familie. Andreas und ich fuhren mit gutem Gefühl nach Borsdorf zurück. Auf ihrem Heimweg trafen wir uns ein paar Tage später noch einmal mit den schwedischen Gräbners. Fotos und Erzählungen von den Wiener Tagen und den neuen Familienmitgliedern machten die Runde und Dankbarkeit, dass alles so gekommen ist. Denn was wäre, hätte es den Heimatverein Borsdorf nicht gegeben, hätte es die umsichtige Postmitarbeiterin nicht gegeben, hätte es die neue Vereins-WebSite nicht gegeben, hätten wir dort keinen Beitrag veröffentlicht ...? Ja was wäre dann?: Dann hätten die Gräbners aus Schweden und die Gräbners aus Österreich noch heute nichts voneinander gewusst!!!

Eine Fabrik wurde gesucht und eine Familie gefunden.

Fotos © und Text: Christine Damm
Heimatverein Borsdorf e. V.
Foto © Abb. 5 Evakarin Gräbner
www.heimatverein-borsdorf.de
info@heimatverein-borsdorf.de
Bildbearbeitung: PhotoGrafik, Josef Liedke

Paß- und Bewerbungsbilder

Paßbilder Dienstag von 14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 - 15.00 Uhr
04451, Borsdorf, Schulstraße 22

Bewerbungsbilder Telefon 03 42 91 / 8 63 15
nach telefonischer Vereinbarung